Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 252 | — Erscheint wöchentlich 5 mal. — Bezugspreis freibleibend. | Halver Samstag, den 22. Dezember 1923 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfg. — Reklame 40 Goldpfg. — Offertgebühren 10 Goldpfg. und Porto. | 23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Aufsichtsratssitzung der Deutschen Rentenbank hat den Antrag des Reichsfinanzministeriums auf Gewährung eines neuen Kredits an das Reich abgelehnt. Infolgedessen gibt das Reich auf Rentenmark lautende Schatzwechsel aus.

* Die zweite Steuernotverordnung auf Grund des Ermächtigungsgesetzes ist endgültig festgelegt worden.

* Über die dritte Steuernotverordnung sollen starke Meinungsverschiedenheiten in der Reichsregierung bestehen.

* Die Landtagsneuwahlen für Thüringen sollen am 10. Februar 1924 stattfinden.

* Im bayerischen Landtag ist die notwendige Zweidrittelmajorität für ein Ermächtigungsgesetz nicht zustandegekommen.

Das Reich muß pumpen!

Vor ein paar Wochen sprach in Hagen der damalige Reichskanzler Dr. Stresemann melancholisch von der „inländischen Finanzkontrolle", unter der die Regierung stehe; er meinte damit den Verwaltungsrat der Rentenbank. Es ist eine grausam-harte Kur, und gar bitter sind die Mixturen, mit denen die deutsche Währung von den Herren der Rentenbank behandelt worden ist; aber diese Währung hat die Krise ganz gut überstanden. Die Kur hat geholfen, es geht dem Kranken jetzt verhältnismäßig gut. Und trotz heimlicher Treibereien interessierter Kreise hat man zu diesen Doktoren ein gutes Zutrauen im Inland wie im Ausland. Stolz kann die Rentenbank mitteilen, daß in Zürich die deutsche Rentenmark über ihren vollen Goldwert hinaus gehandelt wird. Und wir alle sind trotz heftiger Schmerzen dankbar für die harte Kur. Wenn nur nicht von anderer Seite wieder von neuem das Gift der Inflation in den Körper des langsam Genesenden eingeführt wird!

Das Reich — und mit ihm Länder und Gemeinden — haben sich bis zum 15. November dadurch finanziell über Wasser gehalten, daß die Notenpresse bis zum Heißwerden lief. An diesem Tage wurde sie stillgelegt, und das Reich erhielt von der Rentenbank die ihm in der Rentenbankverordnung verheißenen Kredite in einer Gesamthöhe von 1200 Millionen Rentenmark. Als Kredit für die Übergangszeit, bis es seinen Etat auf Gold eingestellt und durch rücksichtsloseste Ausgabenverminderung und Einnahmenerhöhung balanziert hätte. Das ging aber nicht so rasch, wie die Rentenbank es verlangte; außerdem ist die Reichsbahn an Private fürchterlich verschuldet. Die Steuernotverordnungen können natürlich nicht sofort wirken, werden erst allmählich Geld in die Kassen des Reiches leiten, in jene Kassen, die gänzlich leer sind. Was tut das Reich? Genau dasselbe wie ein Privater: es pumpt. Man wollte bei der Rentenbank einen neuen Kredit aufnehmen, über jenen bisher gegebenen hinaus. Aber die Rentenbank pumpt dem Reich nichts mehr; und das ist auch gut. Denn auf dem Vertrauen zu einer harten Geschäftsführung der Rentenbank ruht unsere ganze Währung. Und pumpt gegen Hinterlegung von Reichsschatzwechseln die Rentenbank dem Reich, wie es die Reichsbank getan hat, dann ist dies Vertrauen sehr bald verloren; und mit ihm die Rentenmark. Also geht das Reich auf die Suche nach andern, die Geld übrig haben und dem Reiche gegen Zinsen Geld leihen wollen. Um also eine kurzfristige — 14 Tage bis 3 Monate — Anlegung von Rentenmarkbeständen zu ermöglichen, werden ab nächster Tage auf Rentenmark lautende Reichsschatzwechsel abgegeben an Banken und Industriefirmen, Sparkassen und Kreditgenossenschaften usw. Ausgabestellen sind die Reichsbankfilialen, wo jeder sich gegen Zahlung von 5000 oder 10 000 Rentenmark solch einen Schatzwechsel kaufen kann. Die Schatzwechsel haben eine Laufzeit von 8 Tagen bis 3 Monate und werden mit 8 und 9 % verzinst, dienen auch als Zahlungsmittel bei der Steuerbezahlung und müssen bei Fälligkeit in Rentenmark honoriert werden.

Es ist also ein ganz regelrechter Pump, und es wird dadurch nicht eine einzige Rentenmark mehr gedruckt, wie das früher mit der Papiermark geschah. Denn diese Rentenmarkschatzwechsel werden nicht etwa diskontiert und zu Rentenmark gemacht. Den Hauptteil wird das Reich wohl bei der Bezahlung der — jetzt ja restlos auf Gold umgestellten — Steuern erhalten, der Rest wird bezahlt durch die in Rentenmark eingehenden Steuern. Natürlich aber nur dann, wenn die Reichseinnahmen so hoch gesteigert werden, daß die Reichsausgaben gedeckt sind. Oder besser gesagt, diese so beschnitten werden, daß die Einnahmen genügen. Sonst wird das Reich zum zahlungsunfähigen Wechselschuldner.

Ein Schritt auf dem Wege neuer Inflation sind also diese Kredite des Reiches mit nichten. Es besteht ja für niemanden, auch für die Reichsbank nicht, irgendein Zwang zur Annahme dieser Wechsel. Das Reich ist nur in augenblicklicher finanzieller Schwierigkeit und nimmt daher Einnahmen der nächsten Zukunft vorweg. Das ist durchaus nicht unwirtschaftlich, wenn es gelingt, diese Firma zahlungsfähig zu erhalten. Dr. Pr.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Selbständigkeit der Reichsbahnen.

Das Reichskabinett hat eingehend über die Frage der Verselbständigung der Reichsbahn beraten und beschlossen, in Vorverhandlungen mit den einzelnen Ländern einzutreten.

Keine Ausgewiesenenlager für Ausländer mehr.

Die Finanzlage des Staates zwingt dazu, die Internierung ausgewiesener Ausländer, soweit sie noch zulässig war, nunmehr aufzuheben, da die entstehenden hohen Kosten nicht mehr getragen werden können. Daher wird das der preußischen Verwaltung unterstehende Sammellager zu Kottbus-Sielow mit dem 31. Dezember d. J. aufgelöst. Eine Unterbringung ausgewiesener Ausländer in ein Sammellager zur Vorbereitung der Abschiebung kommt fortan in keinem Falle mehr in Frage. Ausgewiesene müssen fortan durch die Polizei entfernt werden.

Landwirtschaftliche Steuerleistungsfähigkeit.

Im Preußischen Landtage haben Dr. v. Campe und Dr. Schiftan (D. Vp.) eine große Anfrage eingebracht, ob das Staatsministerium bereit sei, durch Anhörung von ihm berufener landwirtschaftlicher und volkswirtschaftlicher Sachverständiger aller Parteirichtungen in eine Prüfung der landwirtschaftlichen Steuerleistungsfähigkeit einzutreten mit besonderer Berücksichtigung der Notwendigkeit, die Produktion im Interesse der Volksgesundheit zu steigern?

Koalitionsbestrebungen in Sachsen.

Nachdem die Kommunisten abgelehnt haben, sich an der Regierungsbildung mit den Sozialisten zu beteiligen, dafür aber die Auflösung des Landtages zu betreiben, haben die Sozialisten auf den Gedanken der großen Koalition zurückgegriffen, da sie kein Interesse an der Landtagsauflösung haben. In der Mittwochsitzung des Landtages kam die auf der Tagesordnung stehende Ministerpräsidentenwahl unter den obwaltenden Verhältnissen nicht zustande. Eine Einigung zwischen den Sozialdemokraten und den Demokraten scheint bereits zustande gekommen zu sein, während sich die Verständigung mit der Deutschen Volkspartei noch nicht vollzogen hat.

Aus In- und Ausland.

Karlsruhe. Das badische Staatsministerium hat über die Regelung des Staatshaushalts ein Notgesetz erlassen.

Frankenthal. In der Nacht vom 17. zum 18. wurden die Separatisten von der Bevölkerung aus dem Stadthaus vertrieben; die separatistische Fahne wurde heruntergeholt.

Warschau. Das neue polnische Kabinett ist gebildet unter der Präsidentschaft Grabski.

London. Wie aus Veracruz berichtet wird, ist ein Waffenstillstand zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen in Mexiko vereinbart worden. Es wird über die Einstellung der Feindseligkeiten verhandelt.

Konstantinopel. Ein Telegramm aus Angora bestätigt, daß die amerikanischen Chester-Konzessionen für ungültig erklärt worden sind.

Für Rhein und Ruhr.

Kundgebung des Preußischen Landtages.

In der Ansprache, mit welcher Präsident Leinert die bis zum 22. Januar 1924 vertagte Landtagssitzung schloß, hob er hervor, daß im Landtage niemals anerkannt worden sei, daß Frankreich irgend ein Recht gehabt hätte, das Ruhrgebiet zu besetzen. Was dort verübt worden sei an Gewalttätigkeiten, an Rechtsbruch und an Herbeiführung einer Wirtschaftskrise ungeheuerlichster Art, das sei im Landtag oft genug gebrandmarkt worden, ebenso wie die Tätigkeit der im Bunde mit den Franzosen und Belgiern arbeitenden Separatisten. Aber alle ihre Machenschaften seien gescheitert an dem festen Willen der Rhein- und Ruhrbevölkerung, beim Deutschen Reiche und bei Preußen zu bleiben. Diese Bevölkerung habe ein machtvolles Bekenntnis treudeutschen Fühlens abgelegt. Im Landtage ist der Bevölkerung sehr oft zugerufen worden, daß wir zu ihr stehen. Der Präsident sprach darauf der Rhein- und Ruhrbevölkerung für ihr treues Festhalten am Mutterlande den herzlichsten Dank aus.

Vor einem Auseinandergehen hatte der Landtag beschlossen, daß die Neuwahl der Gemeindevertretungen bis zum 4. Mai 1924 zu erfolgen hätte.

Die neuen Schatzwechsel inflationshindernd.

Berlin, 20. Dezember.

Von unterrichteter Stelle wird mitgeteilt, daß der Reichsfinanzminister keine Anträge an die Rentenbank gestellt habe, die eine Inanspruchnahme über das gesetzlich festgelegte Maß bedeuteten. Die Kredite, welche über die 2400 Millionen sich hinauserstrecken sollten, blieben weit unter der zulässigen Grenze von 3200 zurück und sollten Betriebskredite sein, um über die Übergangszeit hinwegzukommen. Kredite, welche die Grenze von 2400 überschritten hätten, hätten der Zustimmung des Aufsichtsrats der Rentenbank bedurft. Sie sind dem Finanzminister von der Rentenbank abgelehnt worden. Es müssen nun unverzinsliche Rentenmarkschatzanweisungen ausgegeben werden. Es hat sich herausgestellt, daß die Deckung aus dem unbesetzten Gebiet allein dafür unzweifelhaft ausreicht. Inflatorisch würde auch ein höherer Kredit nicht gewirkt haben. 3200 ist für Deutschland durchaus tragbar. Die neuen Schatzanweisungen werden deflatorisch wirken.

Verzögerung der dritten Steuerverordnung.

Neue Schwierigkeiten.

Berlin, 20. Dezember.

Die von der Reichsregierung angekündigte dritte Steuernotverordnung, in der das Verbot der Hypothekenaufwertung, die Mietsteuer und der Finanzausgleich zwischen Ländern und Gemeinden enthalten ist, erleidet, wie hier verlautet, eine erhebliche Verzögerung. Es bestehen nämlich über Fragen, die in dieser Verordnung geregelt werden sollen, in der Reichsregierung sehr erhebliche Meinungsverschiedenheiten. Dasselbe gilt von der beabsichtigten Neuregelung des Finanzausgleichs zwischen Ländern und Gemeinden. Mit diesen Differenzen steht im Zusammenhang, daß der Reichsfinanzminister Dr. Luther nach Süddeutschland gefahren ist, um mit den dortigen Regierungen persönlich zu verhandeln. Wahrscheinlich wird die dritte Steuerverordnung nicht vor Neujahr herauskommen. Dadurch verschiebt sich auch die Neuregelung der Mietpreise.

Die Preise nicht genügend abgebaut.

Die Konferenz der Ernährungsminister.

Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft tagten unter Vorsitz des Reichsministers Grafen Kanitz die Ernährungs- und Landwirtschaftsminister der deutschen Länder. Graf Kanitz legte dar, die bisherige kleine Entspannung dürfe nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Ernährung der Bevölkerung nur durch Zuschüsse aus dem Auslande sichergestellt werden kann, die bei der Finanzlage des Reiches wiederum nur auf dem Wege des Kredits beschafft werden können. Es müsse alles getan werden, um die Produktion zu erhalten und zu erhöhen. Dazu gehöre auch, daß die eingetretene

Preissenkung in stärkerem Maße bei den Industrieprodukten

Platz griffe, weil sonst die Landwirtschaft in eine unerträgliche und für die Allgemeinheit schädliche Situation komme. Die Reichsgetreidestelle verfügt gegenwärtig über einen Bestand, der für längere Zeit eine Gefährdung der Brotversorgung ausschließt. Von mehreren Seiten wurde darauf hingewiesen, daß

zwischen den Preisen für landwirtschaftliche und Industrieprodukte ein ungesundes Verhältnis

bestehe, das durch Herabsetzung der Preise für Industriewaren ausgeglichen werden müsse. Desgleichen wurde gefordert, daß die Preiskontrolle fortgeführt werde. Der Vertreter Bayerns machte Mitteilung, daß die Ausfuhrbeschränkungen Bayerns in den nächsten Tagen beseitigt werden würden. Die Lösung der für die Milchversorgung bestehenden Schwierigkeiten wird nach Auffassung der Konferenz nicht durch Verschärfung reichsgesetzlicher Bestimmungen herbeigeführt werden können, vielmehr muß durch angemessene Festsetzung von Milcherzeugerpreisen die Hebung der Milchproduktion auf die Friedenshöhe angestrebt werden. Hingegen sei auf eine Verminderung der Spanne zwischen Erzeuger- und Kleinhandelspreisen für Milch und Butter hinzuwirken, die vorwiegend den Landesregierungen und örtlichen Behörden zufällt.

Auflösung des bayerischen Landtages?

München, 20. Dezember.

Nach der Ablehnung des Ermächtigungsgesetzes durch den Mangel der erforderlichen Zweidrittelmehrheit im bayerischen Landtag ist die Lage ziemlich unübersichtlich geworden. Die Bayerische Volkspartei hat den Antrag auf Auflösung des Landtages eingebracht, ebenso einen weiteren Antrag, der die Regierung ermächtigt, im Falle der Unmöglichkeit einer Durchführung der Neuwahlen in dem besetzten Gebiet anzuordnen, daß das Ergebnis der im Jahre 1920 vorgenommenen Wahlen der Vertretung dieser Landesteile zugrunde gelegt wird, bis die Durchführung einer Neuwahl in diesem Landesteil möglich wird. Von den Sozialdemokraten und Demokraten werden Anträge angekündigt, die zur Sicherung der Wahlfreiheit die Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern bezwecken. Die Bayerische Volkspartei betrachtet die bisher bestandene Große Koalition als gescheitert, weil der Bauernbund gegen das Ermächtigungsgesetz gestimmt hat. Ob die Entscheidung noch in der für heute einberufenen Landtagssitzung fällt, steht dahin.

Der Landwirtschaftsminister Wutzlhofer hat seine Demission erklärt, da der Bayerische Bauernbund, den er in der Regierung als Landwirtschaftsminister vertreten hat, durch seine Abstimmung sich von der bayerischen Regierungskoalition gelöst hat.

*

Attentatsversuch gegen Kahr.

Der aus Sachsen stammende verhaftete Schauspieler Hans Barthel hat eingestanden, daß er die Absicht hatte, den Generalstaatskommissar Dr. v. Kahr zu erschießen und zu dem Zweck bereits Erkundigungen vorgenommen hat. Auf der Polizeidirektion waren Mitteilungen über das geplante Attentat eingegangen. Daraufhin wurde Barthel verhaftet.

Die neuen Goldsteuern.

Einkommen und Vermögen. — Umsatz- und Erbschaftssteuer. — Kapitalverkehrssteuer. — Fortfall der Betriebssteuer.

Die neue sog. zweite große Steuernotverordnung auf Grund des Ermächtigungsgesetzes wurde vom Reichskabinett unter gewissen vom Reichstagsausschuß vorgeschlagenen Abänderungen genehmigt und bringt im wesentlichen folgende Bestimmungen:

Abschlußzahlungen auf die Einkommensteuer für 1923. Die Reichsfinanzverwaltung verzichtet auf eine endgültige, genau errechnete Steuerbezahlung und begnügt sich mit einer schematischen Abschlußzahlung, die bis zum 1. Januar vollzogen sein muß. Physische Personen haben 40 Goldpfennige pro 1000 Mark der Jahressteuerschuld 1922 zu entrichten. Erwerbsgesellschaften 60 Pfennige. Lag der Abschluß für 1922 bereits vor dem 30. Juni, und war er demzufolge in seinen Ziffern noch verhältnismäßig niedrig, so wird das Vierfache erhoben. Bei den Gesellschaften, deren Jahresabschluß nicht ohne weiteres mit dem Kalenderjahr zusammenfällt, sind 60 Goldpfennige pro 1000 Mark auf das Wirtschaftsjahr 1921-22 zu leisten.

Einkommensteuer für 1924. Die Veranlagung dazu findet Ende des Jahres statt. Zumeist werden Vorauszahlungen erhoben. und zwar für drei Gruppen: Landwirt-

schaft, Handel und Gewerbe und die übrigen Steuerpflichtigen. Die Landwirtschaft hat erstmalig am 29. Februar 1924 eine Goldmark pro 1000 Mark des Vermögenssteuerwertes abzugeben. Der Gewerbebetrieb hat von den Bruttoeinnahmen abzüglich der Löhne und Gehälter 2 % zu entrichten. In besonderen Fällen können noch Werbekosten in Abzug gebracht werden. Die dritte Gruppe umfaßt Grundbesitz, freie Berufe, nicht selbständige Arbeiter usw. In allen diesen Fällen sind von den Einnahmen nach Abzug der Werbungskosten, auf je 2000 Mark im Vierteljahr 10 % und auf die weiteren Einnahmen 20 % zu entrichten. Die Zahlung der Steuern hat am zehnten Tage nach Ablauf des Vierteljahres zu erfolgen. Beim Steuerabzug vom Arbeitslohn bleiben bei jedem Steuerpflichtigen wöchentlich 12 Mark des Lohnes steuerfrei. Der durchschnittliche Steuerabzug beträgt 10 %. Ledige und Verwitwete ohne Kinder haben den ganzen Steuersatz abzuführen. Bei Verheirateten darf für die Frau und für jedes Kind 1 % abgezogen werden. Beträgt das vierteljährliche Gehaltseinkommen mehr als 2000 Mark, so sind von der darüber hinausgehenden Einkommenssumme 20 % abzugeben. Bei Einkommen aus Kapital sind die Gläubiger frei von einer Steuer auf Dividenden und Zinsen aus wertbeständigen Anleihen. Dagegen hat der Schuldner wie bei der früheren Kapitalertragsteuer 10 % zu zahlen. Bei physischen Personen, von denen kein oder nur ein geringes Einkommen angegeben wird, oder von denen große Verluste in den Büchern aufgeführt werden, während die Lebensführung damit nicht in Einklang zu bringen ist, kann das Finanzamt eine Steuer auf den Verbrauch legen, und zwar auf die ersten 2000 Mark pro Vierteljahr 10 % und darüber hinaus 20 %. Bei den Erwerbsgesellschaften kann das Finanzamt in dieser Hinsicht 6 vom 1000 des Vermögenssteuerwertes erheben.

Vermögenssteuer für 1924. Als Stichtag für die Veranlagung ist der 31. Dezember 1923 vorgesehen. Dafür gelten die bisherigen Vorschriften des Vermögenssteuergesetzes mit einigen Ausnahmen. Die Wertermittlung erfolgt grundsätzlich nach dem jetzigen Wert. Bei den Grundstücken können aber Zu- oder Abschläge, je nach den Umständen, gemacht werden. Im allgemeinen wird hier die frühere Veranlagung zum Wehrbeitrag als Basis dienen. Die Entrichtung der Steuer hat Mitte bis Ende Januar zu erfolgen. Der Tarif beträgt durchschnittlich 5 pro 1000. Bei Vermögen bis 25 000 Mark 3 pro 1000, darüber bis 50 000 4 pro 1000 und so fort bis schließlich 7½ pro 1000 bei einem Vermögen von über 5 Millionen Mark. Kleinrentner, die über 60 Jahre alt sind, bleiben von der Steuer befreit.

Erbschaftssteuer: Grundsätzlich ist eine Umstellung auf Goldmark vorgenommen. Eine Änderung ist nur bei dem Steuersatz der Gruppe I (Abkömmlinge) vorgesehen. Hier betrug der Steuersatz bisher 3,5 % und stieg bis zu 17 %. Jetzt stellt er sich auf bloß 2% und geht nicht höher als 10 %. Eine Sonderbelastung der Vermögen, die der Steuerpflichtige bereits bei einem Erbanfall besitzt, findet nicht mehr statt.

Die Umsatzsteuer wird nur für das Kalenderjahr 1924 von 2 auf 2½ % erhöht.

Die Kapitalverkehrssteuer wird ebenso wie die Börsenumsatzsteuer auf Gold gestellt. Die Fusionssteuer wird von 7½ auf 4 % ermäßigt. Die Börsenumsatzsteuer auf Waren wird außer Kraft gesetzt. Die Wechselsteuer wird auch auf Goldniveau gebracht.

Versicherungssteuer: Erfolgte die Besteuerung, zum Beispiel der Feuerversicherung, bisher auf Grund der Versicherungssumme, so jetzt auf Grund der Prämie. Der Satz ist 4 %, also niedriger als bislang.

Die Kraftfahrzeugsteuer wird auf das 1½fache der geltenden Sätze erhöht. Bei Personenkraftfahrzeugen auf das Dreifache.

Zuschläge auf Steuerrückstände werden für je einen halben Monat bei einer Woche Frist auf 5 % festgesetzt. Die Betriebs-, also die Lohn- und Landabgabe, fallen mit Wirkung vom 1. Januar 1924 fort. Die für den 1. Januar und 1. Februar vorgesehenen Raten werden nicht mehr erhoben.

Lokales und Provinzielles.

Halver, 22. Dezember 1923.

Weihnachtsnummer.

Die letzte Ausgabe dieser Zeitung vor den Festtagen erfolgt Montag mittag. Die Montags-Ausgabe erscheint wie gewöhnlich. Für die Weihnachtsnummer bestimmte Inserate erbitten wir bis spätestens Montag 8 Uhr vormittags.

Später eingehende Inserate können keine Berücksichtigung finden, da die Post, wie bereits mitgeteilt, um 4 Uhr nachmittags ihren Dienst beendet.

□ **Gefälschtes Geld.** Vor gefälschten Noten der Reichseisenbahn muß gewarnt werden. Sie sind mehrfach im Verkehr aufgetaucht und lauten über hohe Summen. Die Reichseisenbahnverwaltung weist darauf hin, daß ihre Scheine in keinem Fall über mehr als 20 Billionen lauten. Alles was darüber hinausgeht, ist gefälscht. Es sind z. B. aus 200 Millionen 200 Billionen gemacht worden. — Gefälscht wurden in letzter Zeit auch preußische Notgeldscheine. Der Freistaat Preußen hat bekanntlich unter anderem auch Notgeldscheine über 0,42 Goldmark ausgegeben. Auf diesen Scheinen beseitigen nun Fälscher die Null und das Komma mit ihren Verzierungen, ebenso das Gleichheitszeichen und die Eins mit dem Bruchstrich vor der Zehn, so daß die Scheine jetzt auf 42 Goldmark = 10 Dollar lauten. Die Fälschung ist leicht möglich, da der Wert der Note nicht auch in Buchstaben aufgedruckt ist.

□ **Die Platzkarte bleibt vorläufig.** Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß die Reichsbahndirektion Berlin die Absicht habe, die Platzkarten für D-Züge abzuschaffen, da von der Einrichtung der Vorbelegung von Plätzen während der letzten Wochen sehr wenig Gebrauch gemacht wurde. Da sich jedoch der Verkehr in den letzten Tagen wesentlich gehoben hat, ist die Entscheidung über das Schicksal der Platzkarten zunächst bis Mitte Januar hinausgeschoben worden.

—* **Steuerzahlung am 18. d. M.** Das Reichsfinanzministerium teilt mit: In der Presse ist mehrfach darauf hingewiesen worden, daß am 18. Dezember 1923 die dritte Rate der Rhein-Ruhrabgabe und eine Nachzahlung für die Umsatzsteuer und die Pressenotabgabe für November zu zahlen sei. Nach der zweiten Steuerverordnung, die demnächst erlassen wird, haben die Steuerpflichtigen auf die Zahlung der Einkommensteuer, Körperschaftssteuer, Vermögenssteuer, Erbschaftssteuer, Umsatzsteuer, Rhein-Ruhrabgabe, Brotversorgungsabgabe und Pressenotabgabe, die sie nicht rechtzeitig leisten können, Steuerzuschläge zu gewärtigen. Diese Steuerzuschläge treten bei den Steuerpflichtigen, die die am 18. Dezember 1923 fällig gewesenen Zahlungen nicht alsbald zahlen, in Kraft. Wer Steuerzuschläge vermeiden will, wird gut tun, die am 18. Dezember fällig gewordenen Steuern soweit dies noch nicht geschehen ist, alsbald zu zahlen.

—* **Die alten 1- und 2 Pfennigstücke** sollen durch eine Verordnung den Rentenpfennigen gleichgestellt werden. Das erscheint um so mehr angängig, als der Metallgehalt dem der Rentenpfennige entspricht. Eine Gleichstellung anderer Münzen kommt nicht in Betracht. Die alten 5- und 10-Pfennigstücke sind bekanntlich nicht nur aus Nickel, sondern auch aus Zink und Eisen hergestellt. Zulässig nach dem Metallgehalt erscheinen für die Gleichstellung mit dem Rentengeld nur die Nickelmünzen. Diese sind aber im Verkehr zu schwer von den andern 5- und 10-Pfennigstücken zu unterscheiden.

—* **Wie wird der Winter?** Diese Frage ist jetzt auf allen Lippen. Brennstoffnot und sonstiges Elend wollen uns auf einen milden Winter hoffen lassen. Hören wir, was die Wetterpropheten unter Beobachtung des vergangenen Sommers und früherer Perioden sagen: Es steht uns ein weicher und milder Winter bevor. In diesen Durchschnittswintern pflegt das Tauwetter und zwar zumeist trübes und feuchtes Tauwetter stark zu überwiegen, doch fehlt es auch nicht an wiederholten kurzen Kälteperioden und selbst strenger Frost bleibt an einigen Tagen kaum jemals ganz ausgeschlossen, ebensowenig natürlich ein paar kräftigere Schneefälle. Immerhin dürften solche winterlichen Vorstöße Episoden bleiben, und wochenlange Kälteperioden sind wohl ebenso wenig zu erwarten wie eine lang andauernde Schneedecke.

& **Halver,** 22. Dez. Am verflossenen Mittwoch hatten wir die für die jetzige Jahreszeit, wenige Tage vor Weihnachten, gewiß äußerst seltene Wahrnehmung, einen Landmann sein Feld pflügen zu sehen. Um so befremdlicher war das Bild, als das Feld mit Schnee bedeckt war, der so mit untergepflügt wurde. Der am Abend und in der folgenden Nacht einsetzende Frost machte dieser landwirtschaftlichen Tätigkeit einstweilen ein Ende.

× **Oberbrügge,** 22. Dez. Beschränkter Postdienst. Die Schalter sind am Montag, den 24. Dezember von 8—12 Uhr vormittags und 2—4 Uhr nachmittags und am 1. und 2. Weihnachtstage von 8—9 Uhr vormittags geöffnet. Am 1. Weihnachtstage findet eine einmalige Zustellung statt.

= **Brügge,** 22. Dez. Die Weihnachtsfeier des Frauenvereins fand in hergebrachter Weise statt. Der Konfirmandensaal war hübsch weihnachtlich geschmückt und gut besucht. Man hatte wohl überlegt ob die Feier nicht in diesem Jahre ausfallen sollte, wegen des besonderen Druckes der Zeit, aber um der Kinder und des Weihnachtsfestes willen, hat man daran festgehalten, eine kleine Feier zu veranstalten. Ein Damen-Terzett sang alte, schöne Weihnachtslieder, dann folgte ein Aufführung und Gedichte, das schönste ist und bleibt doch immer der Nikolaus, der mit großem Gepolter erschien. So gingen jung und alt recht befriedigt nach Hause.

Gelsenkirchen, 20. Dez. Die Hochöfen der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft in Bulmke werden, falls sich nichts Unvorhergesehenes ereignet, am Donnerstag nach Weihnachten wieder angeblasen. Das dürfte dazu beitragen, die Zahl der Arbeitslosen wesentlich zu verringern.

Bochum, 20. Dez. Auf dem Bochumer Verein sind nunmehr wieder 2000 Arbeiter in Arbeit. Mit dem Anblasen des ersten Hochofens wird in den nächsten Tagen begonnen. Nach dem Anblasen des Ofens werden auch auf der Stahlindustrie eine größere Zahl Arbeiter wieder eingestellt.

Bochum, 20. Dez. Der Kreistag des Landkreises Bochum faßte nach einem Vortrag des Landrats und eingehender Aussprache einstimmig einen Beschluß, in dem er feststellt, daß die wirtschaftliche Notlage der Bevölkerung des Kreises den höchsten Grad erreicht hat. Es heißt darin: „Ueber 45 000 Kreiseingesessene, also fast die gesamte werktätige Bevölkerung ist seit Monaten arbeits- und verdienstlos und lediglich auf die völlig unzureichenden Sätze der staatlichen Erwerbslosenunterstützung angewiesen. Dabei sind Kreis und Gemeinden außerstande, in genügendem Maße zu helfen. Kreistag bittet die Staatsregierung dringend um sofortige Abhilfe, insbesondere um Zuweisung von Krediten und ausreichenden Steuereinnahmen, wenn der völlige Zusammenbruch der Verwaltungen vermieden werden soll. In der Frage der Wohlfahrtspflege und Erwerbslosenhilfe erkennt der Kreistag an, daß die Gemeinden bis an die äußerste Grenze der Leistungsmöglichkeit gegangen sind. Der Kreistag gibt sich der einstimmigen Erwartung hin, daß die Zechen und Werke die allgemeine Arbeitsaufnahme so schnell wie nur angängig ermöglichen werden, um einer Notlage ein Ende zu machen, welche, wenn sie noch länger anhält, notwendig zur allgemeinen Anarchie führen muß. Der Kreistag stimmte der Uebernahme der anteiligen Bürgschaft an der für die Herausgabe der Westmark erforderlichen Goldanleihe von 300 Millionen Goldmark bei. Für Bedürfnisse des Kreises und der Gemeinden soll eine Anleihe von 5 Millionen Goldmark aufgenommen werden.

Bochum, 20. Dez. Die Eheleute Markenkontrolleur Wilh. Große begehen heute ihre diamantene Hochzeit. Der Jubelbräutigam wird 81, die Braut 80 Jahre.

Der Düsseldorfer Schupoprozeß.

(Vierter Tag.) s. Düsseldorf, 20. Dezember.

Nachdem der Rest der angeklagten Schupoleute, von denen die meisten nur wegen Ruhestörung angeklagt sind, weil sie mit der Waffe in der Hand auf der Straße gingen, vernommen war, trat das Gericht in die

Vernehmung der Zeugen.

ein. Als erster Entlastungszeuge erscheint Beigeordneter Geusen, der geschäftsführende Bürgermeister von Düsseldorf. Er erklärte, die französischen Behörden hätten verboten, die Kundgebungen der Separatisten am 30. September zu stören. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß die französischen Behörden den Separatisten gegenüber sich ebenso neutral verhalten wollten, wie sich die englischen Behörden gegenüber den Kommunisten verhalten hätten. Es wurde ein Schreiben des Regierungspräsidenten Dr. Grützner verlesen, nach dem dieser den Beigeordneten Geusen und Dr. Haas dafür verantwortlich gemacht hat, daß jede mit hoch- oder landesverräterischen Unternehmungen in Zusammenhang stehende Handlung mit allen Machtmitteln zu unterdrücken sei. Der Vorsitzende schaltete hier ein, daß Regierungspräsident Grützner wegen eines angeblich beleidigenden Briefes an den belgischen kommandierenden General ausgewiesen worden sei. Auf eine Frage der Verteidigung erklärte der Zeuge, daß er auch jetzt noch Grützner als seinen Vorgesetzten ansehe. Die sonderbündlerische Partei betrachte er als landesverräterisch.

Der zweite Zeuge, Beigeordneter Haas äußerte sich eingehend über die durch den französischen Major Morin

---

„Flammen"

Roman von Hans Schulze.

29) Nachdruck verboten.

„So hab ich mir oft die Heimat erträumt," sagte Alsleben, „wenn ich in einsamer Tropennacht ganz allein durch die Pampas streifte, Wasser und Wald im Abendrot, Felder mit wogendem Korn, sonnendurchglühter Nadelduft und ein alter Gutshof, hoch ummauert, als ritten noch Quitzows durch das Land."

Alsleben hatte sich eine Zigarette angesteckt und umfaßte mit sehnsüchtigen Blicken immer wieder das feine Profil der jungen Frau, das so still und ernst war, wie dieser Abend über Wald und See.

Seit langem schon war die Sonne hinter blaßrosa Schleiern zerronnen.

Nur im Westen stand noch ein letzter goldener Schein, daß die schlanken Birken am Waldrand wie in lichten Feuerflammen glühten.

Immer tiefer spann sich die Welt in Dämmerung und Dunkel.

Und in dem schützenden Schleier dieses Dunkels öffneten sich allmählich die Herzen, daß sie zum ersten Male von allerlei Dingen sprachen, die sie bisher ängstlich in innerster Seele vor einander behütet hatten.

Die Baronin erzählte aus ihrer Ehe, die fast ein Jahrzehnt lang so gleichmäßig dahingegangen war, daß sie ihr jetzt in der Rückschau des Augenblicks wie ein einziger glücklich-ruhiger Tag erschien.

„Mein Mann war mir ein guter Kamerad," schloß sie, „dessen jäher Tod eine große Lücke in mein Leben gerissen hat. Wenn auch unsere Liebe kein solches Weltuntergangsgewitter war, wie es Dr. Reinwaldt entfesselt, wenn er „Tristan und Isolde" spielt."

Alsleben nickte gedankenvoll.

„Ja, die Liebe!" sagte er. „Ein jeder Mensch erlebt sie anders und wohl keiner hat ihre Tiefe ergründet. Auch in mein Schicksal hat sie einst mit rücksichtsloser Hand eingegriffen, daß ich noch die Narbe davon fühle und damals meinte, ich müßte ein Weltmeer zwischen mich und jene Liebe legen. Ich bin ein schwerblütiger Mensch," fuhr er dann nach kurzer Pause fort. „Aber gerade darum hat es mich vielleicht um so tiefer gepackt."

„Schon als ganz junger Leutnant hab ich die leichten Liebeständeleien meiner Kameraden nie so recht begriffen, weil mir mein Elternhaus vor Augen stand und die Liebe etwas Hohes und Heiliges für mich war. Bis ich dann in meiner eigenen Ehe den Dämon in ihr kennen lernte, den Dämon der Leidenschaft, die nur zerstören, vernichten kann und nicht eher ruht, als bis sie sich selbst vernichtet hat!"

Von neuem hielt er aufatmend inne und peitschte mit der Reitgerte nervös den feuchten Ufersand.

Drüben in Pahlowitz glomm hier und da bereits ein Licht auf; ein Wasservogel schrie im Rohr und die ersten Fledermäuse glitten in lautlos schwankendem Fluge vorüber.

„Mit Jubel fing es an!" sagte er endlich, sich mit einem energischen Ruck wieder emporrichtend, „und nach einem halben Jahre war alles vorbei!

Wie soll ich Ihnen meine junge Frau beschreiben in ihrer ersten holden siebzehnjährigen Jugend! Wie ein Maimorgen war sie, so sonnig, so frisch, so voll kindlicher Anmut.

Jeder Tag, den ich mit ihr verleben durfte, war mir wie ein Geschenk und noch scheint mir die Zeit meines kurzen Glückes zuweilen wie ein einziger schöner Traum.

Und dann kam die Katastrophe, plötzlich, ohne jede Vorbereitung, mit einem furchtbaren Schlage mein Leben vernichtend.

Ich war eines Tages in einer dringenden wirtschaftlichen Angelegenheit auf mein Gut in der Uckermark gefahren. Es war die erste Trennung in unserer jungen Ehe und ich ahnte damals nicht, daß es eine Trennung für alle Zeiten sein würde. Ich hatte meine Abwesenheit ursprünglich auf eine halbe Woche berechnet, allein die Dinge wickelten sich so glatt und günstig ab, daß ich schon am Abend des ersten Tages meine Rückreise antreten konnte.

Spät in der Nacht kam ich wieder in meiner Garnison an, so recht frohen Herzens, meine junge Frau zu überraschen.

Da es keinen Wagen mehr am Bahnhof gab, mußte ich zu Fuß nach Hause gehen.

Es war eine helle Mondnacht, und ich hatte einen ziemlich weiten Weg, denn die Villa, die wir gemietet hatten, lag ganz am anderen Ende der Stadt.

Als ich den kleinen Vorgarten durchschritt, hörte ich im Erdgeschoß auf einmal gedämpftes Sprechen.

Das Herz stand mir plötzlich still.

Vorsichtig schlich ich mich bis dicht ans Haus und lauschte.

Jetzt unterschied ich in der nächtlichen Stille ganz deutlich die Stimme meiner Frau und eine Männerstimme.

Mit beiden Händen krampfte ich mich in das Weinspalier und zog mich langsam daran in die Höhe.

Und dann sah ich durch den nur angelehnten Fensterladen des Eßzimmers meine Frau, meine angebetete Frau, für die ich jeden Augenblick mein Leben hingegeben hätte, in den Armen meines jüngsten Leutnants.

Erlassen Sie mir bitte weitere Einzelheiten. Die Dinge nahmen ihren selbstverständlichen Verlauf. Vierundzwanzig Stunden später standen wir uns mit der Pistole in der Hand gegenüber. Ich erhielt einen Schuß in die linke Schulter, der mich lange Monate auf das Krankenbett warf.

Als ich endlich nach einem halben Jahre die Klinik wieder verlassen konnte, hörte ich, daß meine Frau mit jenem Manne ins Ausland geflüchtet sei.

Da litt es mich nicht mehr in Deutschland. Ich reichte meinen Abschied ein, verkaufte mein Gut und ging nach Südamerika, wo ein Vetter von mir große Ländereien besitzt.

Das ist die Geschichte meiner Liebe.

Die einfache, alltägliche Geschichte des betrogenen Mannes, wie sie sich hundertfach ereignet und von der Welt über zumeist noch im stillen belächelt wird.

Ich aber kann von mir nur sagen, daß es mich damals ins Herz getroffen hat, denn ich habe meine Frau über alles geliebt!"

„Und Sie haben nie wieder von ihr gehört?"

„Doch, vor zwei Jahren traf ich in Brasilien einen alten Freund, der mir aus der Heimat Grüße brachte, und mir auch von meiner Frau berichtete. Sie sei verdorben, gestorben. Nach einem Leben in Saus und Braus. Wer weiß wo?" — Ein Schweigen entstand.

Feucht und kühl wehte es vom See herauf.

Die Baronin erhob sich.

„Wir müssen heim!" sagte sie leise.

Still ritten sie wieder durch den langsam dunkelnden Wald. Über den verlassenen Wiesen brauten die ersten milchigen Nebel.

Aus einem Rapsfeld äugte ein Reh, das große, sanfte Auge ohne Scheu.

Eine letzte leise Erinnerung rann noch einmal in dem Manne an jene Frau, die einst mit seinem Glück und Leben gespielt hatte.

Süß, schwer und brennend.

Dann war es vorbei.

Für immer.

Als sie auf den Schloßhof einritten, schlug es bereits neun Uhr.

übermittelten Anordnungen der französischen Behörde anläßlich der separatistischen Kundgebung. Er habe geglaubt, in Übereinstimmung mit Morin zu handeln, und sei der Ansicht, daß die Polizeibeamten durch den Tatbestand der Notwehr zum Ausrücken berechtigt waren. Auch er betrachte die Sonderbündler als Hochverräter, deren Kundgebung er als deutscher Beamter habe verhindern müssen. Auf den Zeugenstand trat nun der im Laufe des Prozesses

vielgenannte Morin,

Platzkommandant von Düsseldorf, in eigener Person. Als die Sonderbündler, so sagte er aus, ihn um die Erlaubnis zur Kundgebung gebeten hätten, hätte er diese nicht verweigern dürfen, denn man hätte ihnen sonst „das Versammlungsrecht geraubt". Nachdem man ihm die Versicherung gegeben hatte, daß es sich um eine friedliche Demonstration handle, habe er sich mit Dr. Haas in Verbindung gesetzt. Mit diesem sei dann vereinbart worden, daß die Polizei nur dann eingesetzt werden sollte, wenn er, Morin, seine Zustimmung gegeben habe. Haas machte aber auf die Absichten der Kommunisten aufmerksam, die zu blutigen Zusammenstößen führen könnten, und daß der Einsatz der Polizei eventuell zu spät kommen würde, wenn Morin immer erst gefragt werden sollte. Morin hat dann nach einer Rücksprache mit General Simon beschlossen, Haas die Vollmacht zum Einsatz der Polizeikräfte zu übertragen. Einer der Verteidiger verwickelte Morin in ein Kreuzverhör, in welchem der Zeuge erklärte, daß alle Befehle im Namen der Besatzungsbehörde erlassen worden seien. Er gab ferner zu, daß er den Separatisten Waffenscheine ausgestellt hätte. Zum Schluß wies er darauf hin, daß bis zum 30. September das Verhalten der deutschen Polizei korrekt gewesen sei.

Die kommende Mietenregelung.

Gegen die Regierungspläne.

Die von der Regierung geplante Umgestaltung der Reichsgesetzgebung gipfelt bekanntlich darin, daß die Mieten in kurzer Zeit auf Friedenshöhe gebracht und die Hälfte des Ertrages für öffentliche Zwecke beansprucht werden soll. Dagegen richtet sich ein Einspruch der gewerkschaftlichen Organisationen aller Parteirichtungen. In dem der Regierung zugegangenen Protest heißt es:

Die unterzeichneten Verbände haben Kenntnis davon erhalten, daß die Reichsregierung die Neuregelung der Mietszuschläge in einem Sinn verfolgt, der für die von Lohn und Gehalt lebenden Volksschichten untragbar ist. Dann werden folgende Forderungen aufgestellt:

Das reichsgesetzliche Hoheitsrecht für die Neuregelung der Wohnungswirtschaft muß auch weiterhin aufrechterhalten bleiben. Die Aufwertung der gegenwärtigen Mieten darf nur nach der Steigerung der Kaufkraft der Löhne und Gehälter erfolgen und hat auf den heute noch nicht übersehbaren Stand der Wirtschaft Rücksicht zu nehmen. Nach Abdeckung der Unkosten für eine ordnungsmäßige Bewirtschaftung der Wohnungen ist jeder Mietsmehrertrag der privaten Bereicherung zu entziehen und zugunsten der Unterstützung leistungsschwacher Mieter und der Wohnungsneubau-Wirtschaft in die öffentliche Hand zu überführen. Das Reichsmietengesetz bleibt aufrechterhalten, unbeschadet einer vereinfachten und einheitlichen Durchführung durch die Länder. Zur Linderung der Wohnungsnot muß aus der Wohnungswirtschaft selbst schleunigst eine ausreichende gemeinschaftliche Kapitalquelle erschlossen werden.

Unterzeichnet ist die Kundgebung: Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände, Allgemeiner Deutscher Beamtenbund, Deutscher Mieterbund.

*

Deutschnationale Anfragen über Mietfragen.

Im Preußischen Landtage ist von deutschnationalen Abgeordneten folgende kleine Anfrage eingegangen: „Zuverlässigen Nachrichten zufolge beabsichtigt die Reichsregierung nach Aufhebung des Reichsmietengesetzes schwere konfiskatorische Eingriffe in die Rechte der Hauseigentümer und Hypothekengläubiger. Da diese Maßnahmen schwere soziale Schäden, bedauerliche Hemmungen im Wohnungsbau und beklagenswerte Erschütterungen des Rechtsbewußtseins zur Folge haben müßten, ersuchen wir das Preußische Staatsministerium um tunlichst baldige Auskunft, ob es bereit ist, auf die Reichsregierung in dem Sinne einzuwirken, daß Eingriffe oben erwähnter Art in die Rechte der Hauseigentümer und Hypothekengläubiger unterbleiben."

Eine Beleidigungsklage Wilhelms II.

Der Tod des Oberleutnants Hahnke.

Dortmund, 17. Dezember.

Vor dem hiesigen Schöffengericht kam heute die Privatklage des ehemaligen deutschen Kaisers gegen den Redakteur v. d. Heydt vom Dortmunder Generalanzeiger wegen eines Artikels, den das Blatt vor einiger Zeit unter der Überschrift „Aus dem Leben eines gekrönten Tollhäuslers" gebracht hat, zur Verhandlung. Der Inhalt dieses Artikels beschäftigte sich mit Mitteilungen aus den Büchern zweier deutscher Marineoffiziere, des Kapitäns Persius und des Admirals Voß. In den Büchern wurde geschildert, wie der frühere Kaiser sich benahm, wenn er sich auf Seefahrten befand und seinen Launen die Zügel schießen ließ.

Der Artikel enthielt dann die Darstellung einer schon früher wiederholt geschilderten Szene, die sich auf einer Nordlandreise zwischen Wilhelm II. und dem Oberleutnant Graf Hahnke, der die Fahrt als Gast mitmachte, ereignet haben soll. Nach dieser Darstellung hätte Graf Hahnke dem Kaiser nach einem geschmacklosen Witz, den Hahnke als Angriff auf seine Ehre auffaßte, eine Ohrfeige gegeben und hätte dann aus Reue an der skandinavischen Küste Selbstmord verübt.

In der Verhandlung sagten Offiziere der früheren Kaiserjacht „Hohenzollern", die als Zeugen vernommen wurden, aus, daß Wilhelm II. mit dem Grafen Hahnke in bestem Einvernehmen gewesen sei. Der Kaiser hätte damals eine Verletzung im Gesicht durch eine Segelleine erhalten. Graf Hahnke sei dann bei einer Radtour in der Nähe von Göteborg abgestürzt und ertrunken. Dafür seien verschiedene Landeseinwohner als Zeugen vorhanden. Die Darstellung vom Selbstmord und der vorausgegangenen Beleidigung soll von einem früheren Offizier stammen, der sie wiederum von dritten Personen gehört haben soll.

Der Vertreter Wilhelms II. erklärte, daß ihm weniger an einer Bestrafung des angeklagten Redakteurs liege als an einer Feststellung eines deutschen Gerichts, daß an der behaupteten Darstellung nichts Wahres sei. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 300 Goldmark.

Lebenshaltungskosten der Woche.

Um 8,4 % gesunken.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für Montag, den 17. Dezember, auf das 1163milliardenfache der Vorkriegszeit. Gegenüber der Vorwoche (1269 Milliarden) ist demnach eine Abnahme von 8,4 % zu verzeichnen.

*

Um 2,3 % gesenkte Großhandelspreise.

Die auf den Stichtag des 18. Dezember berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Stande vom 11. Dezember (127,4) um 2,3 % auf 124,5 zurückgegangen. Diese Bewegung wird vornehmlich durch die anhaltende Senkung der Lebensmittelpreise, insbesondere der Getreide-, Kartoffel-, Fleisch- und Fettpreise bewirkt, der bei den Industriestoffen leichte Preissteigerungen namentlich der Textilien und Metalle gegenüberstehen.

Die rechtzeitige Bestellung

unseres Blattes für unsere **Postabonnenten** ist unbedingt erforderlich, um unliebsamen Verzögerungen in der Zustellung vorzubeugen.

Bestellungen für den einzelnen Monat nehmen die Postanstalten und Briefträger nur noch bis zum Letzten eines jeden Monats entgegen.

Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger.

Börse und Handel.

In Millionen Mk. **Was kosten fremde Werte?** In Millionen Mk

Börsenplätze	20. 12. gesucht	20. 12. angeb.	19. 12. gesucht	19. 12. angeb.
Holland 1 Guld.	1 596 000	1 604 000	1 596 000	1 604 000
Dänemark 1 Kr.	751 118	754 882	748 125	751 875
Schweden 1 Kr.	1 109 220	1 114 780	1 105 230	1 110 770
Norwegen 1 Kr.	628 425	631 575	630 420	633 580
Finnland Mark	103 740	104 260	103 740	104 260
Amerika 1 Doll.	**4189500**	**4210500**	**4189500**	**4210500**
England 1 Pfd.	18 354 000	18 446 000	18 354 000	18 446 000
Schweiz 1 Fr.	732 165	735 835	731 168	734 832
Frankreich 1 Fr.	221 445	222 555	221 445	222 555
Belgien 1 Fr.	192 518	193 482	192 518	193 482
Italien 1 Lira	183 540	184 460	183 540	184 460
Tschechien 1 Kr.	124 687	125 313	124 687	125 313
Österr. 1000 Kr.	59 850	60 150	59 850	60 150
Ungarn 1000 Kr.	219 450	220 660	219 948	221 052

Deutsche Werte am 20. Dezember.

Eine Rentenmark	1 Billion Papiermark
Dollarschatzanweisungen	4.2 Bill. „
Goldanleihe (1 Dollar) amtlich	4200 Milliard. Papierm.
Ein Goldpfennig	10 „ „
Eine Goldmark	1000 „ „

Westfälische Großhandelspreise vom 17. Dez.
(Festgesetzt durch eine Notierungskommission, die paritätisch zusammengesetzt ist aus Groß- und Kleinhändlern sowie Verbrauchern).

Die Preise verstehen sich für 50 Kilo in Originalpackung ab Lager des Großhändlers in Münster, und zwar in Goldmark.

Gerstengraupen	24,00–25,00
Haferflocken	21,00–22,00
Kochstärke	26,00–27,00
Roggenmehl	14,00–16,00
Weicher Weizengrieß	23,00–24,00
Hartgrieß	25,50–26,50
70% Weizenmehl	16,50–18,00
do. Auszugsmehl	19,50
Viktoria-Erbsen	37,00–41,00
Grüne Erbsen	37,00–41,00
Weiße Bohnen	26,00–28,00
Linsen, große	—
Rüböl	55,00–60,00
Salatöl	65,00–70,00
Deutscher Perlsago	34,00–35,00
Makkaroni, lose	55,00–60,00
Schnittnudeln	32,00–36,00
Burma-Reis II. ung.	20,00–21,00
Siam-Patua-Reis	26,00–27,00
Grober Bruchreis	15,00–17,00
Ringäpfel, amerik.	98,00–100,00
Pflaumen sackw.	38,00–40,00
Korinthen in Kisten	86,00–90,00
Cleme-Rosinen	60,00–63,00
Sultana-Rosinen	90,00–95,00
Santos-Kaffee I, prima roh	180,00–190,00
Santos-Kaffee II, superior roh	160,00–170,00
Fein blauer Kaffee	230,00–240,00
für gebrannte Ware 30 Prozent mehr	
Malzkaffee, Kathreiner usw.	35,00–45,00
Kornkaffee, Selig usw.	35,00–45,00
Ersatzmischung, 20 Prozent	80,00
Kakaopulver	150,00–160,00
Tee in Kisten	325,00–425,00
Inlandzucker I	42,00–50,00
Raffinadezucker	50,00–52,00
Kunsthonig	52,00–60,00
Marmelade I	80,00–83,00
Vierfrucht-Marmelade	50,00–65,00
Siedesalz in Säcken	5,75
Steinsalz in Säcken	3,35
Pure-land Schmalz	90,00
Margarine, handelsübliche	59,00
Margarine, Spezialmarke	66,00
Corned beef, per Kiste	38,00–40,00
Speck, gesalzen	87,00
Holländer, vollfett	180,00–200,00
do halbfett	110,00–120,00
Norweger Heringe (700–800), Tonne	30,00–32,00
Emdener Heringe 750–850) je Tonne	56,00–60,00
Zündhölzer. 100-Packung	31,00–33,00

* **Notverlängerung des Kohlensyndikats.** Die Verhandlungen der rheinisch-westfälischen Zechenbesitzer zur Umbildung des Ruhrkohlensyndikats sind zu keinem befriedigenden Abschluß gekommen. Da die Frist, die die Beteiligten sich für die Umbildung gesetzt hatten, mit dem 19. Dezember 1923 abgelaufen ist, hat sich die Regierung entschlossen, den Zusammenschluß der Zechenbesitzer auf der bisherigen Grundlage über die Geltungsdauer des am 31. Dezember 1923 ablaufenden Vertrages hinaus bis zum 15. Januar 1924 durch Verordnung zu verlängern.

* **Englischer Kredit für Danzig.** Die Bank von England hat der in Danzig zu begründenden Bank von Danzig, nachdem deren Kapital eingezahlt sein wird, einen Kredit von 200 000 englischen Pfund gleich 5 Millionen Gulden bindend in Aussicht gestellt. Danziger Geld in Eingulden-Stücken im Betrage von 2 200 000 Gulden wird sofort in Verkehr gebracht. Die Silbermünzen sind vom 1. Januar 1924 an im Gebiete der Freien Stadt Danzig ein gesetzliches Zahlungsmittel.

Arbeiter und Angestellte.

Dortmund. (Arbeitsaufnahme.) Die Belegschaft des Stahlwerks Hösch beschloß, zum Teil unter Einreichung von Protesten bei der Regierung, die Arbeit in der 10-Stundenschicht aufzunehmen. Auf dem Werk wurde die Arbeit tatsächlich begonnen, und zwar wurden zunächst etwa 1000 Mann eingestellt. — Der Bochumer Verein hat mit der Arbeitereinstellung begonnen. Ende Dezember will die Werkleitung die Hochöfen wieder anblasen. Auch in der Rombacher Hütte erfolgte in diesen Tagen die Wiedereinstellung eines Teiles der Belegschaft. — Am Donnerstag nach Weihnachten werden die Hochöfen der Gelsenkirchener Bergwerks A. G. wieder angeblasen werden. Hierdurch ermöglicht sich die Einstellung von 12 000 Arbeitern.

Kleine Nachrichten.

Abbau des Reichswirtschaftsrates.

Berlin, 20. Dezember. Zu den Sparmaßnahmen, die von der Reichsregierung in Aussicht genommen und mit dem Beamtenabbau in die Wege geleitet sind, wird auch der Abbau des Reichswirtschaftsrates gehören. Wie man aus parlamentarischen Kreisen erfährt, ist beabsichtigt, die Zahl der Mitglieder des Reichswirtschaftsrates um die Hälfte zu verringern.

Steuerrichtlinien der Landwirtschaft.

Berlin, 20. Dezember. Reichslandbund und Deutsche Bauernvereine stellen für die Steuergesetzgebung in ihrer Eingabe an das Reichskabinett Richtlinien auf, in denen im wesentlichen verlangt wird: Unterlassung von Einzelgesetzen, stärkere Mitwirkung der wirtschaftlichen Organisationen, Beseitigung aller unrentablen Steuern, Dezentralisation der Steuern, Wiederherstellung der Steuerhoheit und Selbständigkeit der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände. Den Ländern und Kommunen sind wieder bestimmte Steuern in eigene Verwaltung und Verantwortung zu geben.

Ausländische Landarbeiter.

Berlin, 20. Dezember. Der preußische Minister des Innern erinnert daran, daß ausländische Landarbeiter grundsätzlich nach Beendigung der Saisonarbeit, d. h. nach dem 15. Dezember eines jeden Jahres, in ihre Heimat zurückkehren müßten. Doch kann der Rückkehrzwang noch nicht durchgeführt werden. Die freiwillige Abwanderung ausländischer Arbeiter ist nach Möglichkeit zu fördern, ein besonderer Druck auf sie soll jedoch nicht ausgeübt werden. Ausländische Arbeiter gelten für das Jahr 1924 weiter als legitimiert, wenn sie eine schriftliche Erklärung besitzen, daß ihr bisheriger Arbeitgeber oder ein neuer sie weiter beschäftigen will.

Warnung vor Auswanderung nach Portugal.

Berlin, 20. Dezember. Nach Lissaboner Mitteilungen treffen dort zahlreiche mittellose Deutsche ein. Es heißt, daß weitere Familien nachfolgen sollen. Deutsche, die ohne Mittel und ohne Stellung nach Portugal reisen, setzen sich den größten Enttäuschungen aus. Es sei daher ausdrücklich davor gewarnt.

Separatistenterror in der Pfalz.

Ludwigshafen, 20. Dezember. Die Separatisten setzen die Bedrückung der Presse in unerhörter Weise fort. Die Neue Pfälzische Landeszeitung soll eine Geldbuße von 2000 Goldmark an die sogenannte autonome Regierung zahlen. Von den hiesigen Zeitungen sind Generalanzeiger, Neue Pfälzische Landeszeitung und Rundschau der Vorzensur der Separatisten nicht unterworfen. Dagegen erscheint heute wieder die Pfälzische Post wie alle übrigen Zeitungen der größeren pfälzischen Städte unter Vorzensur. Dem Generalanzeiger und der Pfälzischen Post ist eine Geldstrafe von je 500 Goldmark auferlegt worden.

Schulschiff „Großherzogin Elisabeth".

Bremen, 20. Dezember. Das Schulschiff des Deutschen Schulschiff-Vereins „Großherzogin Elisabeth" ist am 18. Dezember wohlbehalten in Montevideo eingetroffen und am 20. Dezember nach Buenos Aires weitergesegelt.

Verminderung der bayerischen Abgeordneten.

München, 20. Dezember. Die Fraktion der Bayerischen Mittelpartei und der Deutschen Volkspartei hat folgenden Antrag einebracht: Der Landtag wolle beschließen: Die Staatsregierung ist zu beauftragen, unverzüglich einen Abänderungsgesetzentwurf zum Landeswahlgesetz vorzulegen, der die Zahl der Abgeordneten um mindestens ein Drittel vermindert. Die Neuwahlen sind auf Grund des abgeänderten Wahlgesetzes auszuschreiben und in kürzester Frist vorzunehmen. Die Zahl der Ministerien ist sofort auf fünf zu verringern.

Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs Frankfurt—Mainz.

Frankfurt a. M., 20. Dezember. Vom 21. Dezember ab wird der Eisenbahnverkehr auf der Strecke Frankfurt a. M.—Mainz wieder in Betrieb genommen. In Goldstein findet eine Paß- und Zollkontrolle statt. Der Eisenbahnverkehr ins besetzte Gebiet ist jetzt von Frankfurt aus auf allen Strecken mit Ausnahme der Miedbahn wieder aufgenommen.

Englisches Ultimatum an Afghanistan?

London, 20. Dezember. Nach einer Meldung aus Moskau erklärte der Volkskommissar für das Äußere, Tschitscherin, die englische Regierung habe dem Emir von Afghanistan ein Ultimatum überreichen lassen, nach dessen Nichterfüllung Krieg angedroht werde.

Der Papst fordert zur Hilfe für Deutschland auf.

Rom, 20. Dezember. Heute vormittag fand in Anwesenheit aller in Rom residierenden Kardinäle ein geheimes Konsistorium statt. Nach der Wahl der Kardinäle Lucidi und Galli hielt der Papst eine Ansprache, in der er seiner Betrübnis darüber Ausdruck gab, daß der Friede bei den Völkern noch immer nicht eingekehrt sei. Der Papst erinnerte weiter an das bekannte Schreiben des Kardinals Gasparri „Zur Ruhrfrage", das er als nicht vergeblich bezeichnete, und teilte in diesem Zusammenhange mit, daß Gasparri sich letzthin an die viel Getreide produzierenden Länder wandte mit einem Aufruf, den Bedürftigen in Deutschland zu helfen.

Militärdienstpflicht in Ost-Oberschlesien.

Warschau, 20. Dezember. In Verfolg des Beschlusses des Schlesischen Landtags, durch den die polnische Zentralregierung aufgefordert wird, die achtjährige Militärdienstbefreiung der Schlesier aufzuheben, hat die Regierung ein Gesetz über die Ausdehnung des allgemeinen Wehrgesetzes auch auf Ost-Oberschlesien eingebracht.

Wetter-Aussichten.

23. Dez.:	Sonne, Wolken, vielfach Nebel, Niederschlag,	milde.
24. „	Wenig verändert, nachts kalt.	
25. „	Veränderlich, naßkalt.	
36. „	Sonne, Wolken, oft Nebel, Niederschläge, Wind.	
27. „	Kaum verändert, milde.	
28. „	Veränderlich, gelinde, Wind.	
29. „	Wenig verändert.	

Schriftleitung Willy Bell jr., Hattingen (Ruhr).

Schönstes Weihnachtsgeschenk!

Orphica **Milophon** (eigenes Fabrikat) **Vox**

erstklassige Fabrikate der Sprechmaschinen-Industrie haben wir stets in grosser Auswahl am Lager. — Besichtigung ohne Kaufzwang.

Schmitt-Piano-V.-G. Abt. Sprechmaschinen

Hagen i. W., Elberfelderstrasse 69.

Für den Weihnachtstisch
empfehle preiswert
Zigarren
Zigaretten
Rauch- u. Kautabak
— nur beste Qualitäten. —
Zigarren in Weihnachtspackungen zu 5 und 10 Stück zu konkurrenzlos billigen Preisen.
Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.
Fr. H. Bohmer
Schalksmühle.

---

4 Wochen
Kredit für jedermann!

Herren-Anzüge	von Mk. 40.- an
Burschen-Anzüge	v. Mk. 28.- an
Paletots	von Mk. 40.- an
Hosen	von Mk. 6.- an
Bretcheshosen	von Mk. 5.- an
Streifenhosen	von Mk 8.- an
Arbeitshosen	von Mk. 7.- an
Arbeiter-Joppen abgefüttert mit Biber	von Mk. 18.- an

WOLLBERG,
59 Hagen i. W. Altenhagen.-Str. 59

(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)
Pianos Flügel - Harmoniums
Verkauf an Private.
Roth & Junius
Hof-Piano- und Flügelfabrik
Filiale: Berlin Hardenbergstr. 14. Hagen i. W. Bahnhofstraße 29
NB. Eintausch und Ankauf von gebrauchten Instrumenten Stimmungen und Reparaturen.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1924 werden für die Veröffentlichungen bestimmt:

a) aus dem Handelsregister:

I. für Stadt und Amt Lüdenscheid:

1. der Deutsche Reichs- und Preußische Staatsanzeiger in Berlin,
2. die Kölnische Zeitung in Köln,
3. der Lüdenscheider Generalanzeiger in Lüdenscheid,
4. die Lüdenscheider Zeitung in Lüdenscheid.

II. für die Gemeinde Halver und die Gemeinde Schalksmühle:

1. der Deutsche Reichs- und Preußische Staatsanzeiger in Berlin,
2. die Kölnische Zeitung in Köln,
3. die Halversche Zeitung in Halver.
4. der Allgemeiner Anzeiger in Halver.

b) aus dem Genossenschaftsregister:

I. für Stadt und Amt Lüdenscheid:

1. der Deutsche Reichs- und Preußische Staatsanzeiger in Berlin,
2. der Lüdenscheider Generalanzeiger in Lüdenscheid,
3. die Lüdenscheider Zeitung in Lüdenscheid.

II. für die Gemeinde Halver und die Gemeinde Schalksmühle:

1. der Deutsche Reichs- und Preußische Staatsanzeiger in Berlin,
2. die Halversche Zeitung in Halver,
3. der Allgemeiner Anzeiger in Halver.

Lüdenscheid, den 10. Dezember 1923.

Das Amtsgericht:
gez. zur Verth

Ausgefertigt
Lüdenscheid, den 10. Dezember 1923
Ruhnau,
Registraturassistent
als Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

---

33 1/3 % resp. 25 %

Rabatt gewähre ich auf meine an und für sich schon niedrig berechneten Preise, jedoch nur bis einschließl. 24. Dezember d. J. abends 7 Uhr.

Geschäftszeit: 8½—1 Uhr, 3—7 Uhr und Sonntag, den 23. ds. Mts., von 3—6 Uhr.

Oscar Fromm

Barmen, (früher Reichshof) Altermarkt 28. : Telephon 5951.

Verkauf nur I. Etage.

Teilzahlung gestattet

so liest man heute in vielen Annoncen In den fürchterlichsten aller Zeiten war hiervon nichts zu lesen.

Wenn jedoch hier oder da ein Geschäftsmann mal Entgegenkommen zeigte, wie sah dies aus?

Der Käufer mußte die gekaufte Ware dem Verkäufer solange belassen, bis dieselbe voll bezahlt war.

Die einzigste Firma, die im Vertrauen ihrer Kundschaft nicht wankend wurde, und jedem Kunden die Waren nach Zahlung einer geringen Anzahlung sofort mitgab, und dadurch den Käufern über die fürchterlichste Zeit spielend leicht hinweg half, war die Firma

B. Schiffeliers, Hagen,

Elberfelderstr. 96,

deshalb darf beim Einkauf von Damen- und Herren-Konfektion auch nur diese Firma für Sie in Frage kommen.

Bäuerl. Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Halver.
Auf Lager vorrätig:
Knochenmehl, Kainit, Torfmull, Ia. Weizenmehl.

Taschenlampen
-Batterien
-Birnen
Feuerzeuge
empfiehlt
F. H. Bohmer,
Schalksmühle.

Alt-Blei
u. sonst. Altmetalle
kauft laufend
Friedr. Ernst Häusler,
Kierspe, [1561
Telef. 209 Meinerzhagen

Korbwaren
empfiehlt
Wilh. Bell jc.,
Halver.

Der
Theaterverein „Edelweiß“
Oeckinghausen
veranstaltet am 2. Weihnachtstage im Saale der Karlshöhe in Halver eine
Weihnachtsfeier.
Einlaß 4½ Uhr. — Anfang 5 Uhr.
U. a. gelangt zur Aufführung:
„Die Falkenschlucht“
— Drama in 2 Akten. —
Es ladet ein
Der Vorstand.

Der
Turn-Verein
Grünenbaum
(bei Halver)
feiert am **2. Weihnachtstage**
im Lokale des Herrn C. Krefting
sein diesjähriges
Winterfest
bestehend aus
Konzert und Ball.
— Anfang 4 Uhr —
Die Musik stellt die Feuerw.-Kap. Halver.
Unsere Ehren- und pass. Mitglieder sind hierzu herzlichst eingeladen.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.



Taschenlampen
-Batterien
neu eingetroffen.
Wilh. Bell jr., Halver.

Die Durchsicht

des Anzeigenteiles Ihres Heimatsblattes dürfen Sie in Ihrem eigenen Interesse nie vergessen. Den in diesem Blatte inserierenden Geschäften gebe man beim Einkauf den Vorzug.

Weihnachts-Angebot

in
Zigarren
Zigaretten
u. Tabakwaren.

Empfehlen, solange der Vorrat reicht,
zu konkurrenzlos billigen Preisen:
ZIGARREN
— nur Ia. Fabrikate, —
im Preise von **10-15 G.-Pf.**
ZIGARETTEN
von **2—10 Gold-Pfg.**
TABAKWAREN
z. d. billigst. bis teuerst. Preisen.
Beste und billigste Bezugsquelle für Wirte und Wiederverkäufer.
Verkauf zu Fabrikpreisen.

Gondrom Tabak A.-G.
in Elberfeld.

Kommissionslager:
Halver, Berlinerstr. 56,
Telefon 328.
Leiter: Schwerkriegsbeschädigter **Rob. Schilling**

An der Ostschule in Halver ist die Stelle des **Schulwarts** bald zu besetzen.

Auskunft wird im Amtshaus Zimmer Nr. 9 erteilt

Halver, den 20 Dezember 1923.

Der Amtmann.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde Halver. Sonntag, den 23 Dezember (4. Advent.) Vorm. 10 Uhr Predigt Pastor D. Dresbach, 11 Uhr Kindergottesdienst Freitag abend 8½ Uhr Posaunenchor — 24. 12. (heiliger Abend) Nachm. 4 Uhr Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst Nachm. 6 Uhr liturgischer Gottesdienst mit Predigt Pastor Dr. Große-Dresselhaus 25 12. (1. Weihnachtstag) Vorm. 10 Uhr Predigt Pastor D. Dresbach (unter Mitwirkung des Posaunenchors) — 26. 12. (2. Weihnachtstag) Vorm 10 Uhr Predigt Pastor Dr. Große Dresselhaus.

Evangelisches Vereinshaus, Halver. Sonnabend, 22. 12. 23., abends 8½ Uh Gemeinsame Gebetsstunde — Sonntag, 1¼ Uhr Sonntagsschule, 4 Uhr Bibelstunde 2. Weihnachtstag nachm. 3½ Uhr Sonntagsschul-Weihnachtsfeier. — Donnerstag, 27. 12 abends 8½ Uhr Gem. Chor. — Freitag, 28. 12. abends 8½ Uhr Männerchor.

Freie evang. Gemeinde Halver. Berlinerstraße 27a Sonntag, den 23 12 morgens 9½ Uhr Erbauungsstunde Nachm. 1½ Uhr: Sonntagsschule. 4 Uhr Bibl. Vortrag. — 1. Weihnachtstag, morgens 9½ Uhr Erbauungsstunde. Nachm 4 Uhr Weihnachtsfeier der Sonntagsschule

Kath. Gemeinde Halver. Sonntag, den 23. Dez. 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt 10¼ Uhr: Hochamt mit Predigt. 2½ Uhr: Andacht. 1. Weihnachtstag, 6 Uhr Cristmette (feierliches Hochamt mit Aussetzung des Allerheiligsten und mit Predigt). 7½ Uhr stille hl Messe 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. 3 Uhr Deutsche Vesper. — 2. Weihnachtstag (Stephanus Fest), 8 Uhr Frühmesse. 10¼ Uhr Hochamt. 2½ Uhr Andacht.

Evang. Gemeinde Schalksmühle. Sonntag, den 23. Dez 10 Uhr Gottesdienst. 11¼ Uhr Probe im Kindergottesdienst. 8 Uhr Weihnachtsfeier des Jungmädchenvereins. 1. Weihnachtstag, 10 Uhr Gottesdienst. 4½ Uhr Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst — 2. Weihnachtstag, 10 Uhr Gottesdienst Pastor Lic. Dedeke. — Die Vereine fallen aus.

Evang Gemeinde Brügge. Sonntag, d 23. Dez 10 Uhr Gottesdienst. Pastor Barthold aus Lüdenscheid 1. Weihnachtstag 10 Uhr Gottesdienst, Pastor D Pröbsting 4½ Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes. 2. Weihnachtstag. 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Störmer. Während der Feiertage ist die Kirche gut geheizt.